



DIE RÜCKKEHR DER SINGLECUTS

Oliver Lang Limes Singlecut

Oliver Lang gehört zu dieser robusten Garde von Instrumentenbaukünstlern, die mit ihrer Eigenwilligkeit und Flexibilität den Großen Marktanteile wegnehmen. Seit 2012 baut er professionell Bässe und seine Modellpalette kann sich sehen lassen. Selbst als Bassist tätig, weiß der gelernte Orgelbauer, was wir wollen. Bereits in Ausgabe bq 4/13 wurden zwei Bässe von Oliver Lang präsentiert: Alma und White Grizzly.

Limes Singlecut fretted

Die fünfsaitigen Bässe haben einen durchgehenden Hals und sind in Sandwichbauweise hergestellt. Die

Kleine Bassbaufirmen laufen scheinbar immer mehr den großen Herstellern den Rang ab, gerade in Deutschland. Gut ausgebildete und innovative, pfiffige Instrumentalbaukünstler bieten den großen industriell fertigenden Unternehmen Paroli und sind zu einer echten Konkurrenz geworden. Natürlich kann und will man preislich nicht mit Massenware aus Asien oder Osteuropa konkurrieren, aber wer in Erwägung zieht, einen hochwertigen Bass zu kaufen, überlegt schon, sich gleich ein Instrument von einem kleinen Hersteller auf den Leib schneiden zu lassen. Die Vorteile liegen auf der Hand: persönlicher Kontakt, die Möglichkeit, während des Herstellungsprozesses auf das Ergebnis Einfluss zu nehmen (z. B. Halsdicke bzw. Shaping), guter Service u.v.m.

Von Lutz J. Mays

bundierte Version besteht komplett aus zwei Holzsorten. Die Basis des Korpus ist Walnuss, worauf eine Schicht Ahorn geleimt wurde und darauf wiederum eine Walnussschicht. Der Korpus ist bis zum Horn mit dem Hals verleimt, wobei die Walnussschicht nicht durchgängig ist. Um einem zu massiven Aussehen entgegenzuwirken, wurde die Decke zwischen Horn und Hals bis auf einen dünnen Rand weggelassen, sodass der optische Eindruck eines schlanken Korpus mit wohlgeschwungenem Horn entsteht. Des Weiteren ist die Decke am Reglerfeld ausgespart, was gut aussieht und durch die Helligkeit des offenliegenden Ahorns und die Stufigkeit (der Wahlschalter sitzt auf der Walnussschicht, die zwei anderen Potis etwas tiefer direkt auf dem Ahorn) eine bessere Orientierung ermöglicht. Der durchgehende Hals ist aus sieben Streifen verleimt. In der Mitte ein Stück Ahorn, flankiert von Walnuss, Ahornfurnier und dann wieder Walnuss. Das Hals-Shaping ist insgesamt kräftig und unsymmetrisch ausgelegt, das heißt, die Halsrundung auf der Rückseite ist in Höhe von G- bis A-Saite etwas flacher und wird von der A- bis zur H-Saite steiler, was insgesamt der Bespielbarkeit zugutekommt. Alle Hölzer sind geölt. Es gibt keine Abdeckung, um den Zugang zu den Halsstäben zu verdecken.

Das Griffbrett mit dem 12-Zoll-Radius ist aus Bergahorn mit liegenden Ringen und mit 24 Jumbobünden von Ferdinand Wagner bestückt. Es sind die üblichen Orientierungsdots vorhanden, zwischen 11./12. und 23./24. Bund jeweils zwei. An der Kopfplatte sind leicht ins Holz versenkte (um den Auflagedruck auf den Sattel zu optimieren) schwarze Hipshot Ultralight Tuner angebracht. Die Göldo Brücke dient als Platzhalter für eine Spezialanfertigung von ABM, verrichtet ihren Dienst aber tadellos.



DETAILS:

Hersteller: Oliver Lang
Herkunftsland: Deutschland

Modell: Limes Singlecut
Basstyp: 5-Saiter, fretted
Mensur: 34 Zoll
Hals: durchgehend, siebenstreifig geleimt, aus Ahorn und Walnuss
Griffbrett: Bergahorn, 24 Bünde
Korpus: Ahorn und Walnuss, mit Walnussdecke
Farbe: natur, geölt
Elektronik: passives Oliver Lang 5-fach Wahlschalter-Design mit zwei Tonblenden
Pickups: 2x Delano TimeSquare
Mechaniken: schwarze Hipshot Ultralight Tuner
Brücke: Göldo mit 17 mm Stringspacing
Sattel: Kunststoff
Gewicht: 4,3 kg
Preis: 4.500 Euro

Modell: Limes Fretless
Basstyp: 5-Saiter, fretless
Mensur: 34 Zoll
Hals: durchgehend, siebenstreifig geleimt, aus Wenge und Kirsche
Griffbrett: Ebenholz, spielbar bis zum 27. „Bund“
Korpus: Wenge und Kirsche mit Trennfurnier aus Mahagoni
Farbe: natur geölt
Elektronik: passives Standarddesign mit Volume, Pickupblende, Tone
Pickups: 2x Nordstrand Big Singles mit Ramp
Mechaniken: goldene BM Light von Schaller
Brücke: goldene zweiteilige ETS mit 17 mm Stringspacing
Sattel: Ebenholz
Gewicht: 4,5 kg
Preis: 4.500 Euro
Getestet mit: Glockenklang Bassart & Blue Soul, Glockenklang Space Deluxe & Acoustic 8-1
Zubehör: Gigbag, Einstellwerkzeug

www.oliverlang-instruments.com



Als Pickups hat Oliver Lang passive Delano Time-Square Tonabnehmer ausgewählt, die so platziert sind, dass mit den vorderen Spulen die klassischen Positionen des Single-Coil-Modus der 60er Jazz Bässe erreicht werden. Besonders zu erwähnen ist die gelungene Position der Buchse an der unteren Schmalseite des Korpus zwischen Gurtpin und Elektronik.

Pfiffig

Elektronik ist das Stichwort! Die passive elektrische Verschaltung ist pfiffig und ungewöhnlich. Es gibt einen Volume-Regler, zwei Tonblenden und einen drehbaren 5-Positionen-Wahlschalter, mit welchem man die beiden Tonabnehmer, deren zwei Spulen und eine der beiden Tonblenden in unterschiedlicher Kombination anwählen kann. Durch die zweite Tonblende ist es möglich, mit einem Griff zwischen zwei wirklich verschiedenen Sounds zu wechseln. Klassischerweise ist der Steg-PU oft mit geschlossener Tonblende zu hören, weshalb dieser mit einer extra Tonblende versehen wurde, so kann man zwischen Mittelposition (beide Pickups Single Coil) Tonblende offen und Bridge Pickup Single Coil und Tonblende geschlossen wechseln. Das ist bei Bässen ungewöhnlich, wird aber z. B. seit 60 Jahren bei der Stratocaster erfolgreich angewandt. Für die Tonblende des Halsabnehmers wird ein 33 nF und für die des Stegtonabnehmers ein 47 nF Kondensator verwendet. Die bei dem Testinstrument geschalteten Kombinationen entsprechen den Vorlieben von Oliver Lang, jede andere vom Kunden gewünschte Kombination ist verdrahtbar.

Kräftig und schnell

Die Beispielbarkeit des bundierten Limes ist hervorragend, gerade durch das unsymmetrische Shaping des Halses. Kräftig ist der Hals und trotzdem schnell. Der trocken gespielte Klang ist u. a. durch das Ahorngriffbrett direkt mit schneller Ansprache und gutem Sustain, ohne überbordend und sinusmäßig „steif“ zu klingen. Den Sound der voreingestellten fünf Schaltungen könnte man folgendermaßen beschreiben: Position 1: Bridge PU seriell mit Tonblende 1. Ein etwas stärkerer, lauter, näselnder „jacoosker“ Sound. Auch gut als Solosound verwendbar, wenn man Position 2

als Begleitsound hat. Position 2: Bridge PU Single Coil mit Tonblende 2. Ein etwas leiserer näselnder Bridge-Tonabnehmer-Sound. Mit der Tonblende kann man den Sound nach Geschmack abrunden. Position 3: Bridge und Hals PU mit der jeweils inneren Spule (also Single Coil), seriell geschaltet mit Tonblende 1. Der Slap- und Standarduniversal-Sound mit den typischen Eigenschaften des Jazz-Bass-Sounds gemischt und mit der Durchsetzungskraft eines durchgehenden Halses. Position 4: Hals PU Single Coil mit Tonblende 1. Growliger Preci-Sound, wieder mit der Durchsetzungskraft des durchgehenden Halses. Position 5: Hals PU Humbu-



cker parallel mit Tonblende 1. Kräftiger, etwas lauterer Power-Preci-Sound, dick growlig.

Limes Singlecut fretless

Da der Fretless im Aufbau dem Fretted-Modell sehr ähnlich ist, beschreibe ich lediglich die Unterschiede. Der Fretless Limes besteht aus Wenge und Kirsche. Im Korpus kommt als Trennfurnier Mahagoni zum Einsatz. Das Ebenholzgriffbrett hat einen flachen 16-Zoll-Radius. Die üblichen Orientierungsdots sind fretlesstypisch auf die (imaginären) Bünde gesetzt. Zusätzlich sind auf dem Griffbrett Orientierungsdots bis zum 27. Bund zwischen der G- und D-Saite angebracht. Bei den Tunern handelt es sich um goldene BM Light von Schaller. Die goldene zweiteilige Brücke von ETS weist ein 17 mm Stringspacing auf. Als Tonabnehmer fungieren zwei Nordstrand Big Singles, die unter einer „Ramp“ verbaut sind. Die Ramp soll helfen, der rechten Hand eine bessere Stütze zu geben. Die Elektronik ist eine klassische passive Schaltung mit Volume, Blend und Tone.

Dunkel

Der bundlose Limes ist ein ganz anderes Biest. Die Beispielbarkeit dieses 5-Strings ist ausgezeichnet, trotz des kräftigen Halses, der mir persönlich sehr gut gefällt. Natürlich erleichtert auch hier das unsymmetrische Shaping noch das Spielen, sodass man in allen Lagen gut zurechtkommt. Die Orientierung ist durch die Dots am Halsrand und auf dem Griffbrett bis zum 27. Bund leicht. Klanglich ist der Fretless dunkler und tiefmittiger als der bundierte Bass angelegt, was zum einen am verwendeten Holz liegt und zum anderen an den geschliffenen Saiten. Hier wird ein eigenständiger, variabel gestaltbarer Sound geliefert, kein jacooskes Klischee. Der Bass reagiert dank des durchgehenden Halses sehr direkt, ohne jedoch die Kälte eines hochgezuchteten Hightechinstrumentes zu bekommen, was wiederum auf die Holzauswahl (Wenge und Kirsche) zurückzuführen sein dürfte. Außerdem liest der Bass sehr schön die Anschlagposition der rechten Hand, heißt: Die Spielposition ist ein wichtiger und angenehm sensibler Klangbildungsfaktor. Durch die Ton-

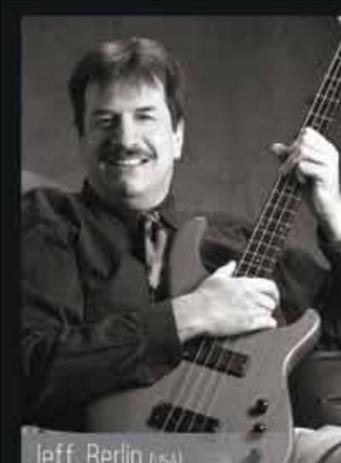
blende lässt sich von abgrundtiefen Subbässen (Hals-tonabnehmer) bis zu einem runden mittenbetonten Sound (Stegtonabnehmer) ein breites Spektrum an Sounds abrufen.

Fazit

Die beiden Limes Singlecut Bässe sind etwas für anspruchsvolle Bassisten. Gerade bei der Wahl der Schaltungen für den 5-fach-Positionsschalter sollte man schon wissen, wo man klanglich hin möchte, um beim Hersteller die richtige Schaltung zu bestellen; oder sich beraten lassen, Oliver Lang steht einem da gerne zur Seite. Die Heavy-Bassisten dürfte die hier vorhandene Schaltung allerdings direkt ansprechen, gerade die Hals-Pickup-Sounds drücken, dass es kein morgen gibt. Funker und R&B People werden sich sicher zwei bis drei Sounds mit beiden Pickups, vielleicht mit unterschiedlichen Lautstärkeanteilen wünschen. Die Verarbeitung ist loblich, und den starken unsymmetrischen Hals kann ich gar nicht genug loben. Der dunkle Fretless-Ton spricht sicher diejenigen an, die einen kontrabassartigen Klang suchen. Jedoch müssen sich die Instrumente von handfertigen Custom-Bassbauern selbstbewusst mit der Qualität und Genauigkeit der industriellen CNC-Fertigung vergleichen lassen. Da könnte man an der einen oder anderen Stelle der hier vorliegenden Limes-Bässe noch genauer arbeiten, z. B. am Griffbrett-Sattelübergang, oder die Deckenaussparung könnte exakter gesägt und verrundet sein. Die Buchse beim Fretless ist etwas zu tief eingesetzt oder gefräst, sodass ein Winkelstecker nicht verwendet werden kann. Bitte nicht falsch verstehen! Das ist jammern auf höchstem Niveau und ich könnte mit diesen beiden Bässen sofort zufrieden losspielen. In dieser Preislige erwarte ich jedoch perfekte Verarbeitung, denn der Preis ist mit 4.500 Euro pro Instrument durchaus in der gehobenen Liga. Dieser Preis rechtfertigt sich laut Hersteller Oliver Lang durch die zeitintensive Handarbeit, die speziell durchbrochene und dadurch aufwendige Deckenkonstruktion, den durchgehenden Hals und die individuelle Note des gesamten Instruments. ■



Anzeige



DRESDNER DRUM BASS FESTIVAL

20/09/14



Andrew 'The Buler' Laser



Yossi Fine (Israel)



Robbee Mariano



Jacki Remick, Christoph Kaiser, Togo Coetzer, Mark Gullam, Poope



Warwick

dresdner-drum-bass-festival.de